Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 6

Rubrik: Was mich beschäftigt

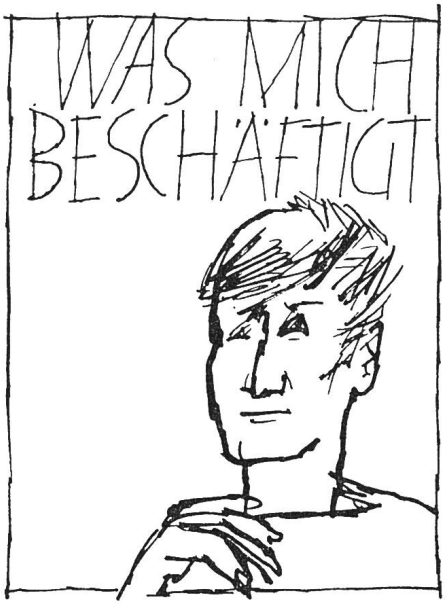
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ich bin kein Teenager

Nach dem Volksfest ging ich am Abend durch die nun fast leeren Gassen heimwärts, knöcheltief in Konfettis watend. Vor einer Kirche lagen zwischen den vielen Bätzchen farbige Papierstreifen. Ich hob einen davon auf und las: «I like Jesus.» — Ach ja, vor der Kirchentüre hatten am Nachmittag mitten im Trubel junge Leute Guitarre gespielt und gesungen, und das waren nun wohl die Überreste ihrer Propaganda-Aktion!

Ich ärgerte mich, und im Weitergehen überlegte ich mir, warum ich mich denn so bitter ärgerte. Wenn doch jeweilen vor Weihnachten die Leute von der Heilsarmee bei ihrem Topf musizieren, ergreift mich das und ich bewundere ihren Mut zum öffentlichen Bekenntnis. Warum also berührte mich dieses ähnliche Unternehmen der Jungen Kirche so unangenehm?

Als erstes stieß ich mich wohl am amerikanischen Slogan; er erinnerte mich an die Neonreklamen amerikanischer Kirchen und an den ganzen gesellschaftlichen Rummel, den viele von ihnen veranstalten. Aber der Ärger lag noch tiefer; er hatte sich in mir angesammelt in der letzten Zeit, jedesmal geregt, wenn ich als «Teenager» angesprochen wurde — und das wird man ja wirklich überall und immerzu. Es scheint, die ganze Welt nähme an, daß mir giftgrüne Pullis und Beat-Rhythmen zwangsläufig gefallen müßten, nur weil ich zufällig achtzehn Jahre alt bin. Wenn ich mir vorstelle, wie Werbepsychologen sich den Kopf zerbrechen, um die Wünsche meiner Seele mit Erfolg zu kitzeln, da ich doch meines Jahrgangs wegen ein lohnendes Wild bin, begreife ich das zwar, aber ich gehöre schon nicht gern zu dieser abgestempelten Masse. Und wenn nun auch die Kirchen mich kurzerhand unter die «Teenager» einreihen und mir mit schlagersingenden Priestern und Nonnen und verjazzten Gottesdiensten die Religion schmackhaft machen, dann ...

Ich weiß schon, wie schwer es die Pfarrer haben, den Jungen die Kirche als etwas Modernes und Attraktives anzubieten. «Der Erfolg heiligt die Mittel» — und ein gewisser Erfolg ist unbestreitbar! Ich kenne eine ganze Anzahl Altersgenossinnen, die zugegebenermaßen bei der Jungen Kirche nur deshalb mitmachen, weil dort «etwas läuft». So geben sie dem Pfarrer wenigstens eine Chance, mit ihnen ins Gespräch zu kommen oder im Gespräch zu bleiben.

Ich frage mich aber, ob diese sogenannten «modernen» Methoden, mit denen aufgeschlossene und fortschrittliche Pfarrer die Jungen erreichen wollen, nicht gerade diejenigen abstoßen, für die Religion ein ernsthaftes und schwieriges Anliegen ist, das sie nicht mit dem Werben um die Gunst von «Teenagern» vermischt sehen wollen.

Ich bin kein Teenager. Ich bin einfach ein junges Mädchen. Von mir aus soll man mir gerne meine Seife in modischer Verpackung anbieten — aber lieber nicht meine Religion!

Judith

Diese Seite steht jungen Menschen von 17 bis 25 Jahren zur Verfügung, um offen und frei ihre Probleme zur Diskussion zu stellen. Klar und persönlich geschriebene Beiträge sind erwünscht und werden bei Annahme honoriert. Auch Entgegnungen werden wir nach Möglichkeit abdrucken.

Ich choche öppis guets...
ERNST Frischeier-Teigwaren
Ernst
mit JUWO-Punkten

Die besten Jahre
mit Granoton verlängern!
Natürliches Wirkstoff-Konzentrat aus Weizenkeim-Vollextrakt und Zitrusfrüchten
Granoton
Erhältlich in Reformhäusern, Drogerien und Apotheken
BIOREX AG EBNAT-KAPPEL